

Jeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt
Verlagsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Preis: 2.50 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Posten. Durch die Post einschließlich 45 Pfg. Beleggeld 2.55 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für 14-tägige Bocholt-Zeitungen 10 Pfg. bei 25 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstr. 14, Fernsprecher 8054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinn, Loeper Straße 55 (H. Florad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwaneckstraße 2 (H. Ullrich), Sachlenstraße 69 (H. Ratotie), Gnellenaufstraße 35 (S. Querbach), Votsdomstraße 8 (M. Godes), Geschäftsstelle Rhebe: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhebe 79.

Nummer 75

Montag, den 16. März 1936

Jahrgang 1936

Der Tag der Wehrfreiheit.

Von
Oberst a. D.
Dr. h. c. Bernhard Schwerfeger.

Es ist eine alte und oft wiederholte Frage, daß weder die Völker noch die Einzelpersönlichkeiten aus der Geschichte lernen wollen. So ist es eine uralte Erfahrung, daß im Auf und Ab der Weltgeschichte selbst siegreiche Kriege die durch sie erzielten Ergebnisse nicht auf ewigkeit sichern, sondern daß um sie, um ihre Befahrung und um ihren weiteren Ausbau, gekämpft werden muß. Selbst aus der größten Niederlage vermag ein tüchtiges Volk sich wieder zu erheben, und gerade wir Deutschen haben in der Geschichte der napoleonischen Zeit den stärksten Beweis dafür, daß selbst aus einem so schmachvollen Niedergange, wie ihn der Feldzug von Jena und Auerstedt für das Königreich Preußen bedeutete, ein Wiederaufstieg möglich ist.

Die Schöpfer des Völkervertrages von Versailles sind in der Tat sehr schlecht beraten gewesen, als sie dem nach einem Heldentum von über vier Jahren niedergebungenen Deutschland das vornehmste Recht abnahmen, auf das selbst kleine selbständige Staaten Anspruch haben. Im Teil V des Verfallers, Vertrages beraubten sie das von ihnen gestiftete und wehrlos gemachte Deutsche Reich sogar des Rechtes, in Zukunft über seine Landesverteidigung aus eigener Machtvollkommenheit zu bestimmen. Damit verlor Deutschland den wesentlichsten Teil seiner Staatsouveränität, die gerade in unseren Zeiten in der Wehrfreiheit ihren wichtigsten Ausdruck findet; hieß es doch im Artikel 173 ausdrücklich: „Die Allgemeine Wehrpflicht wird in Deutschland abgeschafft. Das deutsche Heer darf nur im Wege freiwilliger Verpflichtung aufgestellt und ergänzt werden.“

Unter der einseitigen Berücksichtigung dieser uns zu einer Macht dritten Ranges herabwürdigenden Bestimmung haben wir deutschen Menschen fünfzehn Jahre gelebt, die gleiche Spanne Zeit, innerhalb derer unsere Brüder am Rhein und an der Saar durch feindliche Besatzung immer aus neue an die Vergewaltigung von Versailles erinnert wurden. Dauernd unter Beobachtung, viele Jahre sogar unter peinlicher Aufsicht durch feindliche Kontrollorgane mußte Deutschland sein Heer auf die uns zugestandene Ziffer von 100 000 Mann heruntersetzen. Feige pazifistische Gedankengänge gewannen die Oberhand. Die große Schule des Volkseerees hatte — wie es schien — für immer — für Deutschland zu bestehen aufgehört.

Was das für uns bedeutete, liegt auf der Hand. Nicht nur, daß die heranwachsende männliche Jugend ihr deutsches Ziel wehrhafter Erziehung aus dem Auge verlor, daß die Bügellosigkeit einer auf sich selbst gestellten Jugend in Verbindung mit der Unmöglichkeit ausreichender Arbeitsbeschaffung täglich schlimmere Formen annahm; es fehlte vor allem an der so unendlich segensreichen Verpflichtung des Einzelnen, sich für die Verteidigung seines Vaterlandes im Notfall tüchtig zu machen. Dem kleinen Berufsheere, über das Deutschland nach dem Willen seiner Weltkriessgegner nur noch verfügte, fehlte damit jede Möglichkeit zur Heranbildung von Reserven. Viele aber gerade sind es, deren ein jeder Staat in der Bewährungstunde seines Schicksals in erster Linie bedarf.

Viele ehrliche deutsche Männer haben sich in den Wirren der Nachkriegszeit auf die Jahre der preußischen Reformzeit, auf die große Epoche Stein-Gardensberg-Scharnhorsts zurückgekehrt. Was damals dem kleinen, durch Napoleon tief gedemütigten preußischen Staate möglich war, mußte auch dem so viel größeren und inzwischen tausendfach bewährten deutschen Volke gelingen. Das war die Hoffnung, an die man sich klammerte, eine Hoffnung, die, wie wir jetzt wissen und freudig bekennen, nicht enttäuscht worden ist.

Fast an dem gleichen Tage, an dem vor 122 Jahren König Friedrich Wilhelm III. in Breslau in seinem berühmten Aufsat „An mein Volk“ die preußischen Männer zum Entscheidungskampfe gegen Napoleon aufrief, veröffentlichte die deutsche Regierung am 16. März 1935 das nur aus drei Paragraphen bestehende „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“. Hierin hieß es mit lapidarer Kürze im Paragraphen 1: „Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht“, und das Wehrgesetz vom 21. März 1935 erklärte die Verpflichtung der deutschen Männer dahin, daß Wehrdienst Ehrendienst am deutschen Volke, die Wehrmacht aber der Wächtertrager und die soldatische Erziehungsschule des deutschen Volkes sei. Die Erfahrungen des Weltkrieges kamen sofort in der Festlegung zum Ausdruck, daß im Kriege über die Wehrpflicht hinaus jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet seien.

Das alles ist für uns Miterlebende allerjüngste Geschichte des Dritten Reiches. Wir alle haben es in (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Deutschland zur Teilnahme an den Londoner Verhandlungen grundsätzlich bereit —

unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung und der Gewissheit, daß alsbald in Verhandlungen über die deutschen Friedensvorschläge eingetreten wird.

Die Einladung des Rates.

DNB London, 14. März.
Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat an Deutschland folgende telegraphische Einladung gerichtet:

„Unter Bezugnahme auf das Telegramm, das ich der deutschen Regierung am 8. März sandte, läßt der Völkerbundsrat die deutsche Regierung als eine vertragstreuende Partei des Locarno-Vertrages ein, an der Prüfung der Frage der Mitteilung seitens der Regierungen Frankreichs und Belgiens durch den Rat teilzunehmen. Der Rat wird im St. James-Palast am Montag, dem 16. März, um 3.30 Uhr nachmittags zusammentreten.“

Ueber die Sitzung der Locarno-Mächte, die am Samstag nachmittags 5 Uhr begann und eine Stunde dauerte, wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Ausschuh der Minister der Unterzeichner- und Bürgschaftsmächte des Locarno-Vertrages trat heute nachmittag im Foreign Office zusammen. Nach einem weiteren Gedankenaustausch wurde beschlossen, die nächste Sitzung stattfinden zu lassen, sobald der Völkerbundsrat einen Bescheid über die Mitteilung befaßt hat, die ihm von der französischen und belgischen Regierung unterbreitet worden ist.

Die deutsche Antwort.

✓ Berlin, 15. März.
Die Reichsregierung hat die vom Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilte Einladung zur Teilnahme an den Beratungen in London wie folgt beantwortet:

Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Telegramms vom 14. März, in dem Sie mir mitteilen, daß der Rat des Völkerbundes die deutsche Regierung einladet, an der Prüfung der dem Rat von der belgischen und der französischen Regierung vorgelegten Frage teilzunehmen.

Die deutsche Regierung ist grundsätzlich bereit, die Einladung des Rates anzunehmen. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ihr Vertreter bei der Beratung und Beschlußfassung des Rates mit den Vertretern der Ratsmächte gleichberechtigt sein würde. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dies bestätigen würden.

Außerdem muß die deutsche Regierung auf folgende grundlegende Tatsache hinweisen. Ihr Vorgehen, das der belgischen und der französischen Regierung Anlaß zur Anrufung des Rates gegeben hat, erschöpft sich nicht in der Wiederherstellung der deutschen Souveränität zu der

Rheinlandzone, sondern ist mit umfassenden, konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden worden. Die deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht voneinander getrennt werden dürfen. Aus diesem Grunde kann sie an den Verhandlungen des Rates nur teilnehmen, wenn sie die Gewissheit erhält, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsbald in Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten. Die deutsche Regierung wird sich zu diesem Zweck mit der königlich-belgischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorsitz die am Rheinpaß von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammengetreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen:
Friedrich von Neurath.

Die Vorschläge von Zeelands.

DNB London, 15. März.
Der Sonderberichterstatter einer französischen Nachrichtenagentur bestätigt aus London die Auffassung in

der französischen Delegation, daß die Vorschläge von Zeelands viel weitergegangen seien, als die Annahmefähigkeit der Franzosen ginge. Van Zeeland, so hört man, sei bereit, die Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen. Van Zeeland wünsche, daß das Gebäude internationaler Beziehungen wieder hergestellt werde.

Der Sonntag in London.

DNB London, 15. März.
Der englische Außenminister Eden verbrachte den Sonntag im Foreign Office. Auch Ministerpräsident Baldwin war in London geblieben, um mit der Entscheidung in Fühlung zu bleiben. Die beiden französischen Minister Flaminio und Paul Boncour verbrachten den Tag außerhalb Londons, wurden aber von ihren Sachverständigen auf dem Laufenden gehalten.

Der polnische Außenminister Oberst Beda hatte eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Hoelz.

Der englische Außenminister Eden empfing am Sonntag nachmittag den polnischen Außenminister Beda.

Gewaltige nächtliche Kundgebung in der Hauptstadt der Bewegung.

München und der Traditionsbau huldigen dem Führer. — 200 000 Fackelträger auf der Theresienwiese. — Der Führer über seinen Kampf für deutsche Freiheit und Ehre.

Bekanntnis zum Führer — Bekanntnis zu Deutschland.

DNB München, 15. März.

Die gewaltige Kundgebung, mit der der Traditionsbau München-Oberbayern in der Hauptstadt der Bewegung den Wahlkampf am Samstagabend einleitete, wird für alle Zeiten in der Geschichte des Gaues und seiner Hauptstadt als das denkwürdigste Ereignis eingetragen sein, das die an mächtvolle Kundgebungen und einprägende Feste des Gaues und der ganzen Nation wahrlich nicht arme Hauptstadt der Bewegung je gesehen hat. In einem Bekenntnis von unerhörter Eindringlichkeit vereinten sich Partei und Gliederungen, angeordnete Verbände und Hunderttausende von Volksgenossen in diesen Stunden zu einer Huldigung vor dem Führer, die kaum jemals ihresgleichen hatte.

Schon in den Nachmittagsstunden standen nicht nur die Straßen der Innenstadt vollkommen im Zeichen des

Der Aufmarsch.

Mit dem Einzug von 15 000 Mädeln des BDM beginnt der Aufmarsch der 200 000 auf der Theresienwiese; ihnen folgen die Ehrenführer der SA, SS, des NSKK und des Arbeitsdienstes mit Fahnen und Standarten, die vor der Halle 1 der Ausstellung, in der der Führer sprach, aufmarschierten. Ein besonders eindrucksvolles Bild bot sich, als die Belegschaften der oberbayerischen Bergwerke in ihrer kleidsamen Knappen-tracht mit brennenden Grubenlampen heranzogen.

Kurz nach 20 Uhr war der Aufmarsch der Massen beendet. Die Pylonen am Eingang zum Ausstellungsgelände stammten auf und bald darauf traf Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner ein.

Gegen 21 Uhr ertönten die Scheinwerfer und Lichter des Festplatzes, der nun vollständig in Dunkel gefüllt lag. Der rote glühende Gürtel der Feuer rings um das Aufmarschgelände und auf den Ausstellungsflächen leuchtete auf. Signalraketen flogen von dem Standbild der Bavaria aus zum Sternenhimmel empor. Sie kündeten das Nahen des Führers an.

Der Führer fuhr im Wagen stehend, durch die breite Gasse der Formationen. Die draufenden Feil-Köpfe der 200 000 begleiteten ihn bis vor das Portal des Ausstellungsgeländes. Dort verließ der Führer den Wagen und nahm die Meldung des Kommandeurs der Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe entgegen. Als der Führer das Hauptportal des Ausstellungsgeländes durchschritt, bereiteten ihm die 15 000 Mädeln des BDM, die das Ehrenpalast bildeten, aus begeisterten Herzen eine jubelnde Huldigung. Auf der Theresienwiese draußen leuchteten die Scheinwerfer wieder auf und warfen ihre

Sie tagt der Völkerbundsrat.

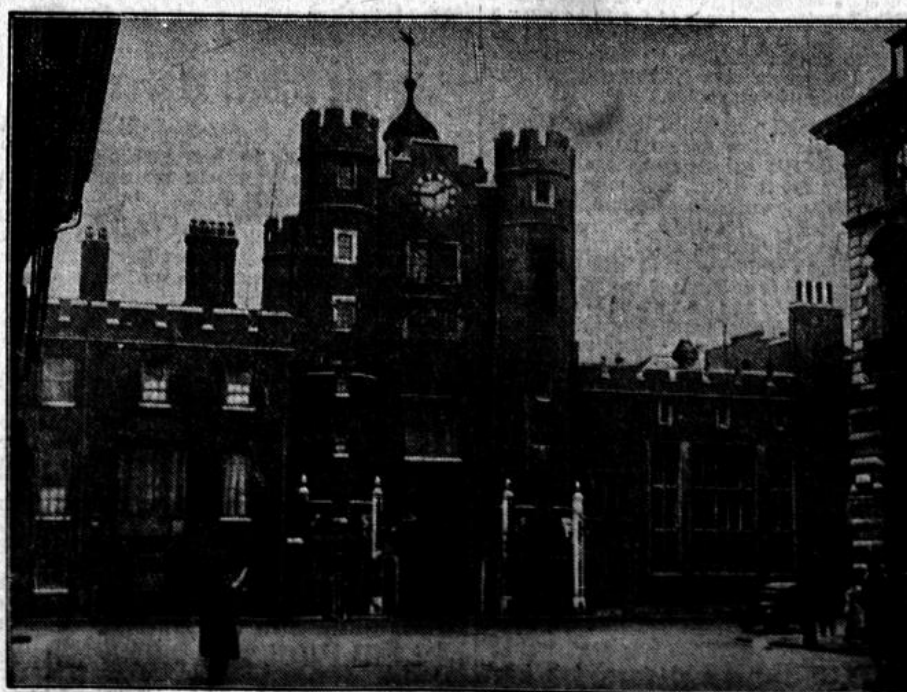


Bild auf den mächtigen St. James-Palast in London, wo der Völkerbundsrat am Samstag zu seiner Locarno-Tagung zusammentrat und wohin er Deutschland eingeladen hat. Der Palast befindet sich unweit des Buckingham-Palastes. (Bretsch-Photo-N)

Die wichtigsten Sportereignisse.

Der Fußball-Länderkampf Ungarn — Deutschland endete mit dem 3:2-Siege der Ungarn.

Die westfälische Handball-Meisterschaft fiel wieder an Hinderburg-Minden.

Beim internationalen Schwimmfest in Aachen kam der Franzose Tavis zu mehreren Siegen.

Deutscher Billardmeister wurde abermals der Berliner Poengen.

In Antwerpen schlug Erich Metzke den Weltmeister Lacquehay, Lohmann und Ronsse.

Bei den Endkämpfen um die westfälischen Amateur-Boxmeisterschaften erlitten die Favoriten Jakubowski und Blum Niederlagen.

